

Arbeitsanweisung:

Der folgende Text aus Ovid, *Ars amatoria* (3, 101-128) ist zu interpretieren! Berücksichtigt werden müssen dabei die Leitlinien 2, 3 und 6! Die übrigen Leitlinien sollen als Anregung zur vertieften Interpretation dienen.

I. Text:

- Ordior a cultu: cultis bene Liber ab uuis
 prouenit, et culto stat seges alta solo.
 forma dei munus; forma quota quaeque superbit?
 pars uestrum tali munere magna caret.
- 105 cura dabit faciem; facies neglecta peribit,
 Idaliae similis sit licet illa deae.
 corpora si ueteres non sic coluere puellae,
 nec ueteres cultos sic habuere uiros:
 si fuit Andromache tunicas induta ualentes,
- 110 quid mirum? duri militis uxor erat;
 scilicet Aiaci coniunx ornata uenires,
 cui tegimen septem terga fuere boum!
 simplicitas rudis ante fuit; nunc aurea Roma est
 et domiti magnas possidet orbis opes.
- 115 aspice, quae nunc sunt, Capitolia, quaeque fuerunt:
 alterius dices illa fuisse Iouis.
 Curia consilio nunc est dignissima tanto,
 de stipula Tatio regna tenente fuit;
 quae nunc sub Phoebos ducibusque Palatia fulgent,
- 120 quid nisi araturis pascua bubus erant?
 prisca iuuent alios, ego me nunc denique natum
 gratulor: haec aetas moribus apta meis,
 non quia nunc terrae lentum subducitur aurum
 lectaque diuerso litore concha uenit,
- 125 nec quia decrescunt effosso marmore montes,
 nec quia caeruleae mole fugantur aquae,
 sed quia cultus adest nec nostros mansit in annos
 rusticitas priscis illa superstes auis.

In codicibus, qui tertium librum *Artis amatoriae* continent, optimi sunt qui vetustissimi: R = Regius (saec. IX), Y = Berolienensis Hamiltonensis (saec. XI ?). recentiores scatent interpolationibus. inter quos principem locum obtinet A = Londinensis (saec. XII).

- 101 ordior R: ordiar Y A
 108 cultos RY: cultus Y⁴ A
uiros RYA: uiri Y⁴ A²
 111 uenires RA: ueniret Y A²
 117 consilio RY: concilio A

Fortsetzung nächste Seite!

II. Übersetzung: (von Otto M. Mittler)

Ich fange mit der Pflege an: Aus wohlgepflegten Reben
Quillt Wein; gepflegte Felder sind's, die tiefe Saaten geben.
Die Schönheit schenkte euch ein Gott: Wollt ihr euch damit brüsten?
Ja, wenn von euch die meisten nicht die Gabe missen müßten!
105 Durch Pflege wird ein Antlitz schön, durch Lässigkeit gewöhnlich,
Und wär' es so geformt wie das der Venus höchst persönlich.
Wenn in der Vorzeit ihren Leib die Frauen nicht so pflegten,
So gab's auch damals Männer nicht, die Wert auf Äuß'eres legten;
Und wenn Andromachen ein plump Gewand der höchste Staat war,
110 Kein Wunder, da ihr Gatte doch ein kerniger Soldat war!
Wie würdest du als Ehefrau des Aias dich schmücken,
Der sich bedeckte mit dem Fell von sieben Rinderrücken?
Einst gab es rauhe Einfachheit; ein gold'nes Rom gibt's heute:
Die Schätze der gesamten Welt besitzt's als reiche Beute.
115 Betracht das Capitol, wie's ist und wie es einst gewesen!
Du denkst, ein anderer Jupiter hätt's damals sich erlesen.
Der Ratsversammlung würdig ist die Halle heut' errichtet,
Die einst zur Zeit des Tadius mit Stroh war überschichtet;
Der heut' in Phöbus' Glanze strahlt, der Herrscher Glanz nicht minder,
120 Was war er einst, der Palatin? Ein Weideplatz der Rinder!
Das Alte lobe, wem's gefällt! Ich halt' mich an das Neue
Und gratuliere mir, daß ich mich dieser Zeiten freue!
Nicht, weil man jetzt geschmeid'ges Gold dem Erdenschoß entrafset,
Nicht, weil man von dem fernsten Strand die Austern sich beschaffet,
125 Nicht, weil die Berge schwinden jetzt, zu Marmelstein zerhauen,
Nicht weil die dunkle Meerflut jetzt die Dämme rückwärts stauen:
Nein! Weil man Schliff hat und nicht bis in unsre Zeit erhalten
Die urwüchsige Derbheit blieb der überlebten Alten!